

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stad

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheinung wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restameile 45 Pfg. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 244

Altensteig, Montag den 19. Oktober 1931

54. Jahrgang

SA-Treffen in Braunschweig

Bannerweihe durch Hitler

Braunschweig, 18. Oktober. Schon in den frühesten Morgenstunden begannen die Standarden der zu dem heutigen Treffen hier versammelten nationalsozialistischen SA aus ihren Quartieren in den umliegenden Orten nach der Stadt zum Franzensfeld zu ziehen, wo die Weihe der neuen Standarden erfolgen sollte. Unter wehenden Fahnen mit Musik und Gesang rückten sie in langen Kolonnen von allen Seiten heran. Von 8 Uhr an begann die Aufstellung auf dem Franzensfeld, wo die 24 neuen Standarden von Adolf Hitler geweiht wurden.

Vor zwölf Jahren, so betonte er in seiner Weiherede, sei die Bewegung zum ersten Male an die Öffentlichkeit getreten. Eine Hand voll Leute habe damals zu der Fahne gestanden, die heute hier in Bielzähl zu sehen sei. Zwölf Jahre Niedergang des Volkes und zwölf Jahre Aufstieg der Bewegung liegen hinter uns. Ich glaube, sagte Hitler, es werden die letzten Feldzeichen sein, vor dem Siege der Bewegung, die sie heute in Treue in Hut nehmen. Er richtete die Mahnung an die SA-Leute, in Treue zusammenzuhalten und nicht die Lehre des Weltkrieges zu vergessen. Angesichts der Wende der Zeit gelte es, härter und entschlossener zu sein denn je. Wenn wir selbst nicht im letzten Augenblick die Nerven verlieren, dann wird keine Macht in Deutschland uns niederzwingen. In der Stunde, in der ganz Deutschland auf die Bewegung blickt, möchte er erneut das Gelübnis ablegen, wie bisher treu zur Bewegung zu stehen, bis dem Vaterland wieder Ehre und Freiheit gegeben wird.

Die Ansprache wurde mit stürmischen Heilrufen aufgenommen; dann sang das Volk die erste Strophe des Deutschlandliedes. Hierauf formierten sich die Gruppen zum Marsch nach dem Schlossplatz, wo der Vorbemarsch stattfand, der 6 Stunden und 10 Minuten dauerte. Die Teilnehmerzahl wird auf rund 100 000 geschätzt.

Abends hielt Adolf Hitler in der vollbesetzten Stadthalle eine Rede, in der er ausführte, der Reichskanzler habe in seiner letzten Rede im Reichstag übersehen, daß neben der Bildung einer Arbeitnehmer- und Arbeitgeberfront, so wie er sie zu sehen scheine, eine neue Front bestehe: die nationalsozialistische. 12—15 Millionen seien heute innerlich überzeugt, daß die Lösung der deutschen Frage aus dieser Kraft allein heraus Wirklichkeit werden könne. Heute seien 100 000 marschieren, in wenigen Jahren würden Millionen so marschieren.

Nur 28,6 Prozent Notendeckung

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 15. Oktober 1931

Berlin, 17. Okt. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober 1931 hat sich in der zweiten Oktoberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 136,4 Millionen Mark auf 4133,4 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 138,8 Millionen auf 3826,7 Millionen Mark und die Lombardbestände um 35,3 Millionen auf 202,9 Millionen Mark zugenommen, die Reichsbankwechsel um 37,5 Millionen auf 1,0 Millionen Mark abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 4,8 Millionen Mark in den Verkehr geflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 3,8 Millionen auf 4526,7 Millionen Mark, derjenige an Rentenbankscheinen um 1,0 Millionen auf 415,8 Millionen Mark erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 11,7 Millionen Mark verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 551,4 Millionen eine Zunahme um 51,0 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold und bedarfsfähigen Devisen haben sich um 66,7 Millionen auf 1294,1 Millionen Mark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 63,3 Millionen auf 1156,9 Millionen Mark und die bedarfsfähigen Devisen um 3,4 Millionen auf 138,1 Millionen Mark abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedarfsfähige Devisen beträgt 28,6 Prozent gegen 30,1 Prozent in der Vorwoche.

Auf dem Wege nach Südamerika

Friedrichshafen, 18. Okt. Nach einem beim Lustschiffbau eingegangenen Funkpruch besand sich das Lustschiff am Samstag um 3 Uhr bei Cartagena und am Sonntag um 10 Uhr vormittags auf 25 Grad 32 Minuten Nord, 15 Grad 30 Minuten West. Am 11 Uhr auf 25 Grad Nord und 16 Grad 30 Minuten West. Am 16 Uhr MEZ auf 20 Grad 18 Minuten Nord und 29 Grad 44 Minuten West.

Sitzung des Reichskabinetts

Ernennung der deutsch-französischen Kommission

Berlin, 18. Okt. Das Reichskabinettt trat am Samstag vormittag zu einer Besprechung zusammen, die der Vorbereitung der wirtschaftspolitischen Arbeiten der Reichsregierung und der Bildung der gemischten deutsch-französischen Wirtschaftskommission sowie der Zusammenziehung des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung galt.

Zu Vertretern der deutschen Regierung in der deutsch-französischen Kommission, deren Zusammenziehung gelegentlich des Besuches der französischen Minister in Berlin zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden war, wurden vom Reichskabinettt bestellt die Ministerialdirektoren Ritter (Auswärtiges Amt), Ernst (Reichsfinanzministerium), Pöffe (Reichswirtschaftsministerium), Söhler (Reichsarbeitsministerium), Strell (Reichslandwirtschaftsministerium) und Ministerialdirigent Königs (Reichsverkehrsministerium). Den Vorsitz auf deutscher Seite hat der derzeitige Leiter des Auswärtigen Amtes, Reichskanzler Dr. Brüning, übernommen und als seinen ständigen Vertreter den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg, bestimmt. Zum deutschen Generalsekretär ist Ministerialdirektor Ritter bestellt worden.

Außer den aufgeführten Regierungsvorstreitern werden Vertreter der verschiedenen Zweige der Wirtschaft und der Arbeitnehmer als Sachverständige zur Teilnahme an den Arbeiten der Kommission geladen werden. Die Namen dieser Sachverständigen werden demnächst veröffentlicht werden.

Vom Reichskabinettt wurden außerdem die Persönlichkeiten bestimmt, die dem Reichspräsidenten als Mitglieder des in Aussicht genommenen Wirtschaftsbeirates vorgeschlagen werden sollen. Die Liste wird alsbald nach der Berufung durch den Reichspräsidenten bekanntgegeben werden.

Der geführte Panzerkreuzer E.

Berlin, 17. Okt. Die Annahme des kommunistischen Antrages auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers E., die im Reichstage nur dadurch möglich geworden ist, daß nach dem Auswege der Rechte, die Sozialdemokraten und Kommunisten allein eine Mehrheit bildeten, hat die Reichsregierung vor schwerwiegende Entscheidungen gestellt. Allerdings ist der angenommene kommunistische Antrag nichts weiter als eine Entschlebung. Der Reichstag hat nämlich nur beschlossen, die Reichsregierung zu beauftragen, den Bau des Panzerkreuzers einzustellen. Nach dem Antrag liegt also keine Verpflichtung der Regierung vor. Es steht im pflichtmäßigen Ermessen der Regierung, ob sie der Entschlebung Folge leistet.

Grandi kommt am 25. Oktober nach Berlin

Berlin, 17. Okt. Der erwartete Besuch des italienischen Außenministers Grandi in Berlin, der eine Erweiterung des im August von Reichskanzler Dr. Brüning und Dr. Curtius in Rom abgefertigten Besuches darstellt, wird, wie nunmehr so gut wie feststeht, am Sonntag, den 25. Oktober, stattfinden.

Die deutschen Rüstungsausgaben

Genf, 17. Okt. Die Reichsregierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine weitere Denkschrift über den deutschen Rüstungsstand übermittelt, in der die Rüstungsausgaben angegeben werden. Danach beträgt die Gesamtsumme der deutschen Rüstungsausgaben 707 722 033 RM. Davon entfallen 520 728 331 RM. auf die Ausgaben für die Landrüstungen und 186 994 202 RM. für die Seerüstungen.

Keine Einigung im Völkerbundsrat

Genf, 18. Okt. Die geheime Besprechung des Völkerbundsrates über den Konflikt im Fernen Osten am Samstag ist ergebnislos verlaufen. Auf ausdrücklichen Wunsch Brindis wird über den Stand der Verhandlungen strengste Geheimhaltung bewahrt. Die Lage wird als sehr ernst beurteilt. Die Versuche, zu einer Regelung des Streitfalles auf der vorgezeichneten Grundlage zu gelangen, sind auf große Widerstände gestoßen. Man will nunmehr in vertraulichen Beratungen versuchen, zunächst die Stellungnahme der japanischen Regierung zu klären, um dann die Verhandlungen weiterführen zu können.

Päpstlicher Einspruch gegen Spaniens Ordensgesetz

Angesichts der von der spanischen Nationalversammlung beschlossenen scharfen Verfassungsbestimmungen gegen die geistigen Orden, die namentlich ein vollständiges Verbot des Jesuitenordens enthalten, hat der Papst den päpstlichen Nuntius in Madrid angewiesen, den Geistlichen und Gläubigen Spaniens mitzuteilen, daß er gegen die vielseitigen Verletzungen der Rechte der Kirche Einspruch erhebe. Ein neuer Schlag gegen die Kirche ist der Beschluß der Nationalversammlung, wonach Ehen bei beiderseitigem Einverständnis der Gatten oder bei ausweichendem Grunde auf Antrag eines Gatten geschieden werden können; bisher war die katholische Ehe in Spanien unauflöslich. Gleichstellung ehelicher und unehelicher Kinder wurde ebenfalls verfassungsmäßig festgelegt.

Paris, 17. Okt. In den baskischen Provinzen Spaniens herrscht nach wie vor große Erregung über die beschlossene Zulässigkeit der Enteignung der Kirchengüter. Zwei Lokautos mit spanischen Priestern, die auf französisches Gebiet gelangen wollten, wurden von spanischen Grenzschutz aufgehalten. Die berühmte Wallfahrtskirche des Ignazius von Loyola wird nach wie vor von bewaffneten Bauern bewacht. Wenn die Regierung auf Durchführung der Enteignung bestehen will, so sind ernste Zusammenstöße zu erwarten.

Amnos aus dem spanischen Parlament

Madrid, 17. Okt. Die katholischen Parlamentarier, die nach Annahme der ordensrechtlichen Verfassungsbestimmungen des Parlament verlassen haben, erlassen einen Aufruf, in dem sie mitteilen, daß sie während der Beratung über die Verfassung dem Parlament fernbleiben werden. Die unnahelbare Haltung der Mehrheit sei besonders deutlich hervorzuheben, als die religiösen Fragen erörtert wurden. Die auf diese Weise aufstrebende Verfassungskonferenz könne von den katholischen Parlamentariern nicht gebilligt werden.

Not des Lehrernachwuchses

Berlin, 17. Okt. Der preussische Kultminister Grimme erklärte im preussischen Landtag: Es sei zu seinem größten Bedauern unannehmlich, daß die Personaleinschränkung sich zunächst auf die nicht festangestellten Lehrkräfte auswirke. In diesem Punkte drohe in der Tat die Notverordnung im eigentlichen und tiefsten Sinne eine verordnete Not zu werden. Er habe die größte Gefahr der Notverordnung in voller Uebereinstimmung mit der Öffentlichkeit darin, daß eine Generation von Lehrern ausfallen drohe, die dem Lebensalter nach der Jugend am nächsten liege. Deshalb habe er nach Wegen gesucht, wie man sie trotz allem in der Schule halten könnte. Die Herabsetzung der Altersgrenze nur für Lehrer sei aus rechtlichen Gründen nicht möglich. Zu erwägen wäre noch, die freiwillige Pensionierung davon zu erleichtern, daß man auf den Nachweis der Dienstunfähigkeit verzichte. Sein Grundan sei gewesen, so viel junge Lehrer wie nur möglich zu halten. Das sei, wenn auch mit verminderten Leistungen und verminderter Arbeit, bei 16 000 Junglehrern möglich gewesen, unter dankenswerter Mitbillie der Lehrervereinigungen. Von den Studienstellen besaßen 1100 Kandidaten weiter vier Fünftel ihrer Besätze; bei den Millionenausgaben für die Kandidaten sei es nicht möglich gewesen, für Nichtanwärter, die im Sommer im öffentlichen höheren Schulwesen beschäftigt waren, Unterstüzungsmittel flüssig zu machen. Auch sie versuche er aber in der Schularbeit zu halten und ihnen durch Vermittlung von Nebenberufswert zu verschaffen. Nach vorläufigen Nachrichten aus einzelnen Provinzen sei ein großer Teil der Nichtanwärter in Arbeit und Brot gesetzt, auch hier durch opferwillige Mitbillie der einzelnen Lehrervereinigungen. Es sei also nicht so, daß über 1000 Stellen proflos geworden seien.

Falsche Hundertmarkscheine

Berlin, 18. Okt. Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 100 RM. mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen un schwer zu erkennen ist:

Das Papier ist weicher. Die Pflanzenfasern sind durch ausgezeichnete violette Striche nachgeahmt. Bei dem innerhalb der gemauerten Blindprägung liegenden Kontrollkempel fehlt über der kleinen flügelartigen Verzierung der Punkt. Die Vorderseite der Fälschung macht einen verschmudhten Eindruck. Die Beschriftung ist durch Ueberzeichnung mit schwarzer Tusche verstärkt worden und deshalb auffällig dunkler als die Unterschriften, der Stempel des Reichsbankdirektoriums und die Verzierung innerhalb der drei ersten Textzeilen. Auf der Rückseite ist die Beschriftung — außer der völlig unfeinerlichen Strafandrohung — fast durchweg mit schwarzer Tusche überzeichnet. Die Reihenbezeichnung und die Notenummer zeigen schmalere Typen, teilweise durch Handzeichnung verbessert. Vor Annahme derartiger Nachbildungen wird gewarnt.



Polen erklärt seine Rüstung für ungenügend

Genf, 18. Okt. Die polnische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes Angaben über den Rüstungsstand Polens übermittelt. Ebenso wie die Denkschrift der französischen Regierung enthält auch dieses Memorandum nicht nur die erbetene ziffermäßige Mitteilung, sondern auch grundsätzliche Darlegungen politischen Charakters. Darin wird selbstverständlich die bekannte These: Sicherheit vor Abdrückung! entwickelt und erklärt, Voraussetzung der Abrüstung sei die entsprechende Organisation der militärischen Unterstützung eines angegriffenen Staates. Sodann heißt es weiter: In Übereinstimmung mit dem Standpunkt der französischen Regierung wird die volle Aufrechterhaltung der Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge verlangt. Sodann wird die Sicherung des Gleichgewichts zwischen den bewaffneten Kräften in dem Gebiet Europas, dem Polen angehöre, gefordert, und zwar die Unterdrückung gemisser militärischer Organisationen, die Beseitigung des Geheimnisses, mit dem gewisse Länder ihre Rüstungen umgeben, usw. Polen müsse mit der Möglichkeit eines Angriffs von mehreren Seiten rechnen, und seine militärische Lage sei bestimmt durch die bewaffneten Kräfte der Nachbarstaaten, das Fehlen von Befestigungen, den Mangel einer Kriegsstärke, die Schwäche der potentiellen militärischen Kraft des Landes, die mangelhaften Verkehrswege und die ungünstige geographische Lage. Die polnischen Rüstungen genügen in keiner Weise den sich hieraus ergebenden Notwendigkeiten. Polen habe sich noch nicht entsprechend militärisch sichern können. Die Denkschrift schließt mit einem Hinweis auf die ungenügenden polnischen Rüstungen und mit dem Vorbehalt entsprechender weiterer Rüstungsfordernungen auf der Konferenz.

Ziffermäßig wird angegeben, daß Polen an Effektiven der Landarmee rund 265 000 Mann besitzt, wovon 17 895 Offiziere und 36 900 Militärpersonen mit mehr als zweijähriger Dienstzeit sind. Ferner 64 271 Mann Grenzschutztruppen und Polizei. Die Lufttruppe umfaßt im Durchschnittsbestand 10 000 Mann. Flugzeuge besitzt Polen 700. Die gesamten Rüstungsausgaben betragen 847,6 Millionen Zloty.

Neues vom Tage

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 18. Okt. Am Montag, 19. Oktober, werden in Bern die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen beginnen, zu denen sich die Reichsregierung auf Verlangen der schweizerischen Regierung bereit erklärt hat. Mit der Führung der deutschen Delegation ist Ministerialdirektor Boffe vom Reichswirtschaftsministerium beauftragt worden.

Keine Auflösung des bayerischen Landtages

München, 17. Okt. Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages lehnte nach zweitägiger lebhafter Debatte die Anträge der Deutschnationalen und der Kommunisten auf sofortige Auflösung des bayerischen Landtages mit allen gegen vier Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten ab. Dagegen fand ein Antrag der Bayerischen Volkspartei Annahme, die 15 Landesmandate für ungültig zu erklären. Das Plenum des Landtages wird in der nächsten Sitzung am 22. Oktober endgültig über die Anträge beschluß fassen.

Wien, 17. Okt. Wie die Polizeikorrespondenz mitteilt, hat Selvester Matschka nach einem eingehenden Verhör durch Polizeirat Dr. Eßm ankundigt, sowohl die beiden Attentate in Ansbach als auch jene in Jüterbog und Via Torbana verübt und zwar allein verübt zu haben. Seine früheren Angaben über den angeblichen Mörder Bergmann hat er vollständig widerrufen. Weiter ankundigt Matschka, daß er für die nächste Zeit noch mehrere neue Evidenzdokumente und zwar auf der Strecke Amsterdam-Paris-Moskelle und bei Bentimiglia geplant und vorbereitet habe. Der Vorstand des Sicherheitsbüros der Wiener Polizeidirektion erklärt, daß keine Zweifel an den Aussagen Matschkas bestehen. Ueber das Motiv seiner Handlungen macht er unerschütterliche und fantastische Mitteilungen.

Freistuerlängerung für Steueramnestie- und Vermögenserklärung Berlin, 18. Okt. Wie uns vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, haben sich in den letzten Tagen die Zeichnungen auf steuerfreie Reichsbahnanleihe bei den Zeichnungsstellen in so außerordentlichem Maße gehäuft, daß sie nicht bewältigt werden konnten. Weiter haben zahlreiche Steuerpflichtige geltend gemacht, daß sie sich die erforderlichen Unterlagen für die Berechnung des von ihnen zu erwerbenden Betrages an Reichsbahnanleihe nicht fristgemäß beschaffen können. Aus diesen Gründen ist durch Notverordnung des Reichspräsidenten die Amnestiefrist sowie die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931 (und ebenso die Frist für die Anleihe von ausländischen Familienmittlungen sowie die Frist für die Anmeldung von ausländischen Beteiligungen) bis zum Ablauf des 26. Oktober 1931 verlängert worden.

SA-Treffen in Braunschweig

Braunschweig, 18. Okt. Zum SA-Treffen sind viele Nationalsozialisten in Braunschweig eingetroffen. Im Laufe des Vormittags kam es in den Straßen verschiedentlich zu Reibereien und Prügeleien mit politischen Gegnern. Bislang sind sieben Verletzte zu verzeichnen, darunter einige Nationalsozialisten. Die Polizei mußte am Samstagabend und im Laufe der Nacht bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und deren politischen Gegnern häufig eingreifen. Im Vorlaufe eines Streites am Hagenmarkt wurde ein hiesiger Arbeiter erschossen.

Thüringische Wirtschaftspartei zur Reichstagsabstimmung Altenburg, 18. Okt. Der Gesamtvorstand der Wirtschaftspartei im Wahlkreis Thüringen trat zusammen. Nach eingehender Aussprache, bei der auch der Reichstagsfraktion Gelegenheit gegeben war, ihren Standpunkt zu vertreten, erhob der thüringische

Gesamtvorstand scharfen Protest dagegen, daß die Reichstagsfraktion für die Regierung Erteilung gestimmt habe. Auch in Sachen sind die Kreise der Wirtschaftspartei über die Haltung der Fraktion verstimmt. Man rechnet mit Austritten aus der Partei.

Japans Stellungnahme zu der Einladung an Amerika

Genf, 18. Okt. Die japanische Regierung hat heute erneut zu der Frage der Einladung der amerikanischen Regierung in einem Memorandum Stellung genommen, das der Vertreter Japans im Völkerbundrat, Yoshikama, überreicht hat. Die japanische Regierung besteht darauf, daß die juristischen Einwände gegen die Zulässigkeit der Einladung geprüft werden und kündigt an, daß sie ihre endgültige Haltung nach der Antwort auf ihr Memorandum einnehmen werde. Wie man hört, beabsichtigt Briand, dem Wünsche der japanischen Regierung nach einer formellen Prüfung ihrer Einwände entgegenzukommen, ohne daß allerdings das eingeleitete Ermittlungsverfahren dadurch einen Aufschub erleidet.

Edison gestorben

New York, 18. Okt. Der bekannte amerikanische Erfinder Thomas Alva Edison ist am Sonntag früh 3.24 Uhr gestorben. Er hat ein Alter von 83 Jahren und 8 Monaten erreicht.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Oktober 1931.

Amthliches. Der Herr Staatspräsident hat den Hauptlehrer Köhler in Ebhausen zum Oberlehrer der Gruppe 7b. ernannt.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Reichsbahnsekretäre Altmaler in Mengen noch Bad Teinach und Pflanz (Hermann) in Lohburg Rodt nach Bempflingen versetzt worden.

Der gestrige Kirchweihsonntag mit seinem schönen, wenn auch etwas rauhen Wetter, brachte jedem etwas. Der eine zog hinaus in die Natur, die im letzten Schein der herbstlichen Farben prangt, die Bäume stehen schon bald fahl und leer; die andere zogen in die nähere oder weitere Umgebung, wo bald überall die Musik zum Tanze spielte und der diesjährige Reue mit diversen Kuchen einlud. — Die Stadtkapelle gab von 11—12 Uhr ihr letztes diesjähriges Promenadenkonzert, das sehr gut besucht war. Das ausgefüllte Programm und seine Darbietung brachte wieder den Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Kapelle und insbesondere ihres Dirigenten Musikdirektor Raier. — Auch die Sportler waren nicht müßig. Der Turnverein hatte für seine erste Mannschaft Calw I und für die 2. Mannschaft II zu Gast. Beide Mannschaften mußten Sieg und Punkte dem Gegner mit 1:2 Toren überlassen. Der Sportverein, der in Oberschwandorf spielte, konnte mit 10:1 das Spiel für sich entscheiden.

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 14. Oktober 1931

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Pfizenmaier, und elf Stadträte Abwesend: Stadtrat Walz, Zimmermann und Ackermann Die Stadtgemeinde ist beim Gemeindeversicherungsverein in Stuttgart gegen Halbpflichtschäden versichert und zwar in der Weise, daß sie im Schadensfall 20% an dem Gesamtschaden zu tragen hat, wobei aber die Versicherungssumme nach der Höhe nicht begrenzt ist. Der Versicherungsverein empfiehlt nun, die Umstellung der Versicherung auf volle (100prozentige) Auszahlung unter gleichzeitiger Begrenzung der Versicherungssummen, z. B. 100 000 Mark für Personenschäden und 10 000 Mark für Sach- und Vermögensschäden. Dem Gemeinderat erscheint jedoch die bisherige Versicherungsart als die bessere. Er beschließt daher, es bei derselben zu belassen.

Bei den zur Ausfertigung des Voranschlags vom Gemeinderat beschlossenen Sparmaßnahmen wurde u. a. auch bestimmt, daß um die durch die Landesnotverordnung vorzunehmende Gehaltskürzung auch die Bezüge der Kinderzuschüsse gekürzt werden sollen und daß künftig die Kinderzuschüsse, wie die anderen häuslichen Angehörigen, den geschätzten Anteil an den Sozialversicherungsbeiträgen tragen soll. Sowohl das Ratshaus, als die Kinderzuschüsse haben sich gegen diesen Beschluß gemeldet. Der Gemeinderat beharrt aber, schon der Einheitspflicht wegen, auf seinem Beschluß.

Der Mieter einer städtischen Wohnung stellt wiederholt den Antrag, daß sich die Stadt an den Kosten der Einrichtung eines Teils der Wohnung durch den Mieter (zusammen 36,00 Mark) beteiligt. Das Gesuch wird nochmals und nur deshalb abgelehnt, weil der Vorgang unter seinen Umständen geschaffen werden darf, daß städtische Mieter an ihren Wohnungen verbessern lassen und nach Ausfertigung der Arbeiten mit Erhaltungskosten an die Stadt herantraten. Die Stadt bezahlt nur die Ausbesserungen, die vom Gemeinderat als dringend notwendig bezeichnet und zur Ausführung auch genehmigt sind.

Die Methodisten-Gemeinde hat um die Erlaubnis nachgesucht, zur Herstellung einer Einfahrt zur Methodistenkapelle den erforderlichen Pfl. Platz am unteren Teil der Paulusstraße zur Verfügung zu stellen. An Ort und Stelle wurde eine Besichtigung vorgenommen. Dem Gesuch wird in freis widerrücklicher Weise, wie im Plan des Stadtbauamts vorgezeichnet, entsprochen. Die Einfahrt zu 2. Handhöhe darf aber nicht verengt werden, auch sind die Arbeiten unter Aufsicht des Stadtbauamts auszuführen.

Kürzlich wurde dem Gemeinderat eine Wasserprobe der Wasserleitung des Schlossbergweges vorgezeigt, nach welcher das Wasser sehr rostig ist. Dies rührt davon her, daß die Leitung eine Sackleitung ist und sich die Unreinigkeiten an Leitungsende sammeln. Das Stadtbauamt schlägt nun, um diesem Uebelstand abzuhelfen, vor, am Hydranten an dem W. Fischer'schen Wohnhaus einen Trommelhahn einzusetzen und Wasser durch ein Rohrfließ in die Kanalisation abzuleiten. Dadurch würde das unreine Wasser abgeführt und ein Anfall von demselben verhindert. Der Vorschlag wird zum Beschluß erhoben. Kosten etwa 20 Mark.

Albert Puz, Mehler und Wirt hat nachgesucht, ihm sein früheres Grundstück beim neuen Wasser-Hochbehälter um 30 Mark in Pacht zu geben. Dem Ansuchen wird entsprochen unter Festsetzung einer Pachtdauer von drei Jahren.

Die Vermietung der städtischen Stadtbauamtskanzlei an den Hausbewohner, Hauptlehrer Köhler, um 100 Mark jährlich, wird genehmigt. Der noch übrige Raum gegenüber der fr.

Kantlei wird zur Aufbewahrung von Gegenständen des Stadtbauamts freigegeben.

Der Arbeitergesangverein „Sängerlust“ hier hat darum gebeten, ihm die Turnhalle zur Abhaltung eines Herbstkonzerts am Sonntag, den 25. ds. Mts. unentgeltlich zu überlassen. Dem Gesuch wird unter den üblichen Bedingungen entsprochen.

Calw, 18. Oktober. (Maßnahmen zur Linderung der Not der Erwerbslosen.) Auf Einladung von Bürgermeister Göhner hatten sich gestern Abend als Auschuß für die Einrichtung einer Notküche verschiedene Frauen und Herren im Rathausaal eingefunden, um zu den schon im Kürfürgeausschuß und Gemeinderat besprochenen Maßnahmen über die Speisung von Erwerbslosen und anderen bedürftigen Personen Stellung zu nehmen. Bürgermeister Göhner begrüßte die Erschienenen und gab bekannt, daß die Besprechung der Einrichtung einer Notküche dienen sollte. Ieber die Größe der Not und über die Auswirkung derselben brauche er nichts weiter auszuführen. Die öffentliche Kürfürge müsse mit der privaten zusammengehen, um eine nachhaltige Hilfe zu erreichen. In kommenden Woche werde der Bezirkswohlfahrtsverein eine Sammlung im Bezirk veranstalten. Dabei sei bestimmt worden, daß die in der Stadt gesammelten Gelder der Notkassendame zugut kommen sollen. Die Speisung sei in der Zeit vom 15. November bis 15. März gedacht. Die Einrichtung und Versorgung der Küche sei in der Hauptsache als ehrenamtliche Beschäftigung anzusehen. Zu der Einrichtung sollen auch weitgehend Erwerbslose beigezogen werden. Auch der Einkauf der Lebensmittel soll durch ehrenamtliche Personen geschehen, ebenso die Lebensmittel der Küche. Die Unterbringung der Küche werde in der Polizeiwache erfolgen. Dort sei auch ein Raum zum Schutz gegen schlechte Witterung vorhanden. Was den Verordnungsreis betreffe, sollen nicht bloß Erwerbslose, sondern auch andere bedürftige Personen zugelassen werden. Die Finanzierung soll in der Hauptsache durch Sammlungen erfolgen. Das Essen soll 20 Pfg. kosten. Die Lebensmittel sollen nach Bedarf eingekauft werden, und zwar bei denjenigen Geschäften, wo man sie haben kann. Die Bäcker- und Metzgereien sollen um Verbilligung ihrer Ware angegangen werden. Ebenso soll versucht werden, auch bei sonstigen Lebensmittelgeschäften Vergünstigungen zu erlangen. Nach Weihnachten werde eine Kleiderammlung veranstaltet und zur Zustandekunft der Kleider erwerbslose Schneider herangezogen werden. In der Aussprache fanden die Vorsitzende des Vorsitzenden im allgemeinen volle Zustimmung. Auf die Frage, wie groß wohl die Zahl der Küchenbesucher sein werde und wer berechtigt sei, sich an der Einrichtung zu beteiligen, wurde geantwortet, daß die Zahl sich zunächst etwa auf 50 stellen und dann vielleicht bis 100 hinaufgehen könne. Berechtigt soll jeder sein, der sich für bedürftig hält. Nach der Aussprache stellte der Vorsitzende fest, daß die Versammlung mit der Einrichtung einer Notküche einstimmig einverstanden sei.

Unterreichenbach, 18. Okt. (Vorsicht beim Umgang mit feuergefährlichen Stoffen.) Hier übergoß eine Frau das zum Feueranmachen verwendete Material mit Benzin. Es entstand eine Strohflamme, welche nicht nur die Kleider der Frau in Brand setzte, sondern auch einen erst-n Kaminbrand verursachte. Nur dem raschen Eingreifen des zufällig in der Nähe tätigen Kaminkehrermeister Vogel ist es zu verdanken, daß die unvorsichtige Frau ohne schwere Verletzungen davon kam und außerdem ein Brandunglück verhindert wurde.

Alach, 16. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Das zweieinhalb jährige Töchterchen des Friseurs Weigold wurde gestern Abend von einem Lastauto angefahren. Das Kind hatte sich bei seiner Mutter in dem dicht an der verkehrsreichen Straße gelegenen Schuppen aufgehalten. Pflöck war es auf die Straße hinausgelaufen und wurde im selben Augenblick von dem Auto erfaßt. Obwohl der Chauffeur sofort hielt, konnte er ein Unglück nicht mehr verhindern. Kitzliche Hilfe war gleich zur Stelle, trotzdem verstarb das Kind in der folgenden Nacht.

Defdingen Oß. Rottenburg, 16. Okt. (Die unheilvolle Zimmerflinte.) Der noch nicht ganz 15 jährige Karl Mauser von hier bekam am Mittwoch Abend von einem Verwund an den Brust, ihm keine ausgereifte Zimmerflinte zu holen. Unterwegs gefellte sich der junge Woffenträger zu drei jungen Fuschern, nahm die Flinte, berührte den Abzug und ein Unglück war geschehen. Der 18 jährige Fabrikarbeiter Otto Schneider hatte aus unmittelbarer Nähe einen Druckschuß bekommen. Der lebensgefährlich Verletzte wurde sofort in die Chirurgische Klinik nach Tübingen gebracht.

Tübingen, 16. Okt. (Gefürzt.) Gestern vormittag waren zwei Rottenburger Radfahrer auf dem Nachhauweg begriffen, wobei die eine Radfahrerin auf der linken Seite fuhr. Ein Motorradfahrer wollte sie überholen, gab vorfahrtsmäßig Zeichen. Als die Radfahrerin darauf nicht reagierte, überholte er in der Mitte. Im selben Moment fuhr die Radfahrerin auf die rechte Straßenseite und wurde vom Motorrad erfaßt. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und wurde in das Krankenhaus nach Rottenburg verbracht.

Tübingen, 18. Okt. (7 Grad Kälte.) Der Frost hat zugenommen. Beinahe 7 Grad Kälte verzeichnete man am Samstag in den frühen Morgenstunden. Dächer und Wiesen sahen wie überzähnt aus, und da und dort war in den Pfützen Eis zu beobachten.

Keutlingen, 18. Okt. (Todesfall.) Regierungsbaumeister Alfred Linder ist im Alter von 52 Jahren gestorben. Er war ein bevorzugter Keutlinger Architekt.

Rotzweil, 16. Oktober. Ein rabierter Burche konnte durch zwei hiesige Polizeibeamte ermittelt und in der Person des Schuhmachers Friedrich Schuler aus Laupheim festgenommen werden. Er hatte vor etwa acht Tagen mit einem anderen wilden Hausierhändler und einer Hausiererin in einer Wirtschaft Zechschulden gemacht und zur Bezahlung Waren angeboten. Als die Wirtin die Waren nicht annehmen wollte, wurde sie mit einem Stuhlbein traktiert und verletzt.

Stuttgart, 18. Okt. (Der Elefant geht in die Pfanne.) Am Samstag machten in der Gäßler Tavernen die Gäste während des Mittagessens plötzlich große Augen. Gabel und Messer standen mit einem Male still, sofern sie vor Schrecken nicht im Munde stecken blieben. Ein lebender Elefant hatte plötzlich die „Gäßler Tavernen“ betreten. Ohne auch nur einen Stuhl umzuwerfen oder das geringste zu beschädigen, durchquerte der Elefant das ganze Lokal. Dieses hatte sich



Gegen Inflation für Schuldnerschutz

Stuttgart, 19. Oktober. Wirtschaftsminister Dr. Raier sprach am Sonntag, den 18. Oktober in Weissen auf der Jahresversammlung der Gewerkschaften des Oberamtsbezirks Marbach und nahm unter anderem auch zur Währungsfrage Stellung:

Die Frage einer Inflation wird weniger in der Öffentlichkeit als in privaten Betrachtungen ernsthaft erörtert und wer unter die Leute kommt, macht die eigenartige Erfahrung, daß auch in einsichtigen Kreisen sich derjenige, welcher den Weg über eine Inflation für undistastierbar erklärt, sich für seine Ansicht nicht wehren muß. Der Mensch ist geneigt, nur die eine Seite einer Sache zu sehen. Ein Teil der deutschen Öffentlichkeit sieht ausschließlich die gewiß nicht leicht zu nehmenden schädigenden Wirkungen der Deflation und ist bereit, die nur allzu bekannten Schäden einer Inflation in Kauf zu nehmen. Diese gutgläubigen und wohlmeinenden Teile des deutschen Publikums tun uns aus einer schweren Sorge um unsere wirtschaftliche Zukunft, in der Sorge z. B. um die immer drohende Bauwirtschaft, um die Konkurrenzfähigkeit der Exportindustrie, die Rentabilität der Landwirtschaft. Sie tun dies, ohne zu merken, daß sie damit Vorparandien tun einer Gruppe von Menschen mit weniger Ehrgefühl, die aus egoistischen Interessen an einer Inflation und zwar an einer fristigen ein rein materielles Interesse haben. Man hat in den letzten Tagen viel demagogisiert und diese Demagogen mögen alle formal und materiell richtig sein. Nach dem was man in der Inflation der Nachkriegszeit erlebt hat, ist in dieser Richtung Mißtrauen am Platze. Auf jeden Fall geht die Parole nach einer „reinen“ Inflation in auffallend großen Kreisen der Bevölkerung und man kann nicht scharf genug warnen; in den Anfängen gilt es Widerstand zu leisten. Der Volk geht um! Hüte euch vor falschen Propheten! Die geldorientierte Währung mag 1000 Angriffspunkte haben. Sie ist aber einmal da, unter ganzem Wirtschaftsleben ist auf ihr aufgebaut. Sie von heute auf morgen zu verlassen, ist ohne schwerste Schäden nicht möglich. Jeder neue Währungsversuch, auch ein noch so verlockend aufgebautes, ist ein Sprung ins Dunkle, und jeder dieser Vorläufer spielt mit dem Feuer der Inflation!

Das Aller schlimmste, was uns wirtschaftlich zustoßen könnte, wäre eine erneute Inflation! Das muß man dem Volk einhämmern! Sie gäbe vielleicht eine vorübergehende Belebung. Sie würde uns, auch nur auf Jahresfrist gesehen, nur weiter von der endgültigen Gesundung unserer Wirtschaft wegführen. Und auf das Endgültige müssen wir in unserer Wirtschafts-, Staats- und Außenpolitik hinarbeiten. Das ist ja unser Bestreben, daß all die Jahre her alle Dinge nur vorläufig geregelt

waren, daß wir uns jeweils nach ganz kurzer Zeit vor völlig veränderte wirtschaftliche Situationen gestellt haben. Es wankt so vieles in der Gegenwart und auf Gebieten, wo wir nicht auf uns selbst gestellt sind, wo wir von der Weltwirtschaft abhängig sind. Wir wollen wenigstens bezüglich der Währung festen Boden unter den Füßen behalten. Nur das ist solide; alles andere sind Quacksalberereien und Wunderkuren, die nicht zur Heilung führen. Wenn die Inlandspreise, die Löhne wirklich zu hoch sein sollten, wenn wir mit unserem heutigen deutschen Lebensstandard tatsächlich dem Ausland gegenüber nicht konkurrenzfähig sind, so muß man gegebenenfalls von ihm herunter, aber in ehrlicher Weise! Es ist unlauter und unerträglich, wenn man dem Arbeiter, dem Angestellten, dem Beamten nicht offen sagen will, diesen Lohn, diesen Gehalt kann man nicht mehr bezahlen; aber hinterherum glaubt man es wagen zu können durch die Entwertung des Zahlungsmittels um die 20 Prozent, die so hübsch als „Anfang“ vorgeschlagen werden. Man hat dem deutschen Volk in den letzten Jahren vielfach Verschwendungssucht vorgeworfen; man überläßt aber dabei, daß allein in den Sparkassen ein neues Sparkapital von 11 Milliarden Mark in den wenigen Jahren seit dem Jahre 1924 sich angehäuft hat. Diese Milliarden verteilen sich auf 20 Millionen Sparer; jeder dritte Deutsche hat ein Sparbuch! Diese Sparleistung hat nicht allein materielle Bedeutung, sondern in ihr liegen ideale Werte verborgen, die man fördern muß, nicht aber enttäuschen darf.

Allerdings muß etwas anderes vermieden werden! Viele Leute, die sich auf einen Hausbau mit Amortisationsraten, auf einen Sparvertrag mit langjährigen Beitragsverpflichtungen, auf eine Lebensversicherung und ähnliches eingelassen haben, kommen jetzt in die größte Verlegenheit, weil sie an Lohn oder Gehalt weniger einnehmen und gerade mit den Summen, die jetzt gefürzt sind, könnte man die Raten, die Prämien bezahlen. Diese Menschen stehen vor der Gefahr schwerster Vermögensverluste. Nach der Gläubiger von der vertraglich vorgesehene Verfallklausel Gebrauch, so kommen sie um ihr Erspartes. Es ist in erster Linie Pflicht der Versicherungsgesellschaften, Bauparlamenten, Hypothekendarlehen, ihren Schuldner in billiger Weise entgegenzukommen. Kommen private Abmachungen nicht zustande, so muß der Staat sich dieser Dinge annehmen. Je mehr wir die Mark über jeden Zweifel erhaben machen, desto rascher kommen wir wieder zu naturgemäßen Zinssätzen, desto rascher fällt die Risikoprämie weg, die heute in den Zinssfuß einfließt wird.

in wenigen Sekunden mit neugierigen Straßenpassanten überfüllt. Der Elefant gehört zu den „Requisiten“ des Zauberkünstlers Kasper, der zur Zeit im Friedrichsbau-theater auftritt. Zum größten Gaudium aller Anwesenden trank der Elefant plötzlich sehr manierlich einen Schoppen Bier aus und verzog sich wieder auf die Straße.

Gemeinsamer Selbstmord. Am Freitag nachmittag wurden in einem Hause der Löwenstraße in Wangen ein 60 Jahre alter Mann und seine 55 Jahre alte Frau tot aufgefunden. Es liegt gemeinsamer Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Murder, 17. Okt. (Unter den Rädern.) Das Fahrzeug des Landwirts G. Koller in Haujen a. M. war mit Mißfahrern besetzt. Der 34jährige Knabe des Landwirts Otto Kiefer wollte auf den Wagen steigen, wo schon ein anderer Knabe Platz gefunden hatte. Hiel herunter und wurde von dem zweiten angehängten Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß das Kind auf dem Weg ins Bezirkskrankenhaus bednang verschied.

Heilbronn, 17. Okt. (Maja 11.) Nachmittags wurde ein 34 Jahre alter Bergmann des Salzwerks Heilbronn, der mit seinem Fahrrad in die Salzstraße nach links einbog, von einem Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Er trug schwere Schädelverletzungen davon, die seinen Tod herbeiführten.

Zwei 17jährige Räuberspezialisten gefasst

Stuttgart, 18. Okt. Auf dem Hofenberg, dem Kräherwald, beim Weihenhof, am Kriegsbergstunnel auf der Uhlendohde und anderen am Rande der Stadt gelegenen Zielpunkten abendlicher Spaziergänge wurden seit einiger Zeit Liebespärdchen überfallen und unter Vorhaltung von Schußwaffen zur Uebergabe ihres Geldes veranlaßt, manchmal auch nach Geld durchsucht, wenn sie der Aufforderung zur freiwilligen Übergabe nicht rasch genug nachkamen. Eine der eingeleiteten Sonderstreifen kontrollierte abends am Hofenbergwald zwei junge Burlesken, auf die die Beschuldigung paßte. Beim Durchsuchen der Taschen fanden die Beamten Geldtaschen, eine Kinderpistole und eine Wollensackpuppe. Bis jetzt haben die Festgenommenen acht in den letzten zwei Wochen verübte Liebespärdchen zugegeben. Bei den Tätern handelt es sich um zwei 17jährige Burlesken aus Stuttgart namens Artur Waller und Artur Volke.

Die deutsche Woche

Von Direktor Dr. h. c. Ströbel-Stuttgart.

Wir wenden uns heute direkt an Sie verehrte Leserin und verehrter Leser, direkt an Sie! Ernst und eindringlich haben Sie die Artikel „Kauft deutsche Waren“, haben Sie die Berichte über Veranlassungen in den deutschen Städten mit dem Motto: „Deutsche, kauft deutsche Waren“ gelesen? Haben Sie sich entschlossen, diesen Aufrufen, die wie Rostkreise gegen Folie zu leisten? Es ist uns gefaßt worden, daß ausländische Maschinen und Waren, die in Deutschland ebenso gut und besser hergestellt werden, immer noch in Millionenbeträgen vom Ausland bezogen werden. Ein Franzose, dem die deutsche Not seltsam wurde, erwiderte: Was wollt ihr denn mit euren Klagen? Solange ihr nicht zur Selbsthilfe greift und der Einzelne überflüssige ausländische Waren schankenlos kauft, könnt ihr weder von der eigenen Regierung noch von anderen Ländern Hilfe beanspruchen und erwarten. Das harte Wort ist berechtigt. Wir haben in den letzten Jahren für Lebens- und Genussmittel, die zu einem großen Teil überflüssig wären, durchschnittlich 3 bis 4 Mill. Mark. Davon für industrielle Fertigfabrikate 2 bis 2500 Mill. Mark. Davon für Obst, Gemüse und Süßfrüchte über 500 Mill. Mark und bei uns verkauft das Obst unter den Bäumen, weil das Auflesen mehr kostet als für das Obst vereinnahmt wird. Für Obst, Gemüse und Süßfrüchte fließen in jeder Stunde, Tag und Nacht 60 000 Mark, d. h. der Wert von 2 Bauernhöfen ins Aus-

land. Ist es notwendig, daß wir im Notjahr 1931 noch mehr Bananen einführen als vorher? In unserem deutschen Wald stecken 2 Millionen heimische Holz ohne Käufer, die von Monat zu Monat an Wert verlieren und die Lagerstätten bilden für alles mögliche schädliche Insektier, und unsere Bauten werden mit fremdem Holz oder fremdem Material erstellt, unsere Möbel von ausländischem Holz hergestellt. Dabei verstreifen die Staatskassen und die Waldbesitzer wegen der geringen Einnahmen aus dem Forst. Sie sind gezwungen, eine große Zahl von Forstarbeitern nicht mehr zu verwenden. Dänische und finnische Butter und Auslandsfleisch gelten schon deshalb als besser, weil sie vom Ausland sind. Auf Speisekarten findet man kaum Namen deutscher Milchzuckerwerke, aber niemand denkt daran, ob wir es uns leisten können, für ausländische Butter und Käse jährlich 500 Mill. Mark ins Ausland geben zu lassen. Gedankenlos wird die Auslandsware der deutschen Bäckerei zugeführt und anderen einheimischen Bauern und Arbeitern die Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeit entzogen. Wenn wir vernünftig wären und auf entbehrliche ausländische Lebensmittel verzichteten, so könnten 1 bis 1,5 Mill. Erwerbslose Beschäftigung finden.

Die aufgeführten Beispiele könnten noch um viele vermehrt werden. Sie sollten aber weniger, um Sie, verehrte Leserin und verehrter Leser, zum Nachdenken und zum richtigen Handeln zu veranlassen. Kaufen Sie Auslandswaren, dann nehmen Sie Deutschen Brot und Arbeit. Kaufen Sie deutsche Waren, dann wandert das Geld vom deutschen Händler zum deutschen Erzeuger und von diesem zum deutschen Arbeiter und schließlich wieder zurück zu Ihnen selbst. Wer deutsche Waren kauft, vermindert das Heer der Arbeitslosen, stärkt die Wirtschaft und sorgt dafür, daß wir auch in Deutschland endlich der dringenden Not und Sorge wieder entbunden werden. Aber nicht auf die Ändern kommt es an und nicht diesen Ändern gilt der Rostkrei der Deutschen Woche, sondern Ihnen selbst und uns allen.

Aus Baden

Karlsruhe, 18. Okt. (Zwangsetzt.) Wie schon mitgeteilt, hat der Stadtrat den Vorschlägen des Oberbürgermeisters zur Durchführung des Haushaltsausgleichs die Zustimmung verweigert. Infolgedessen hat der Oberbürgermeister auf Grund des Artikels 11 der badischen Notverordnung vom 9. Oktober von seiner ihm durch diese Verordnung übertragenen Diktaturgewalt Gebrauch gemacht und angeordnet, daß die dreifache Bürgersteuer, die Erhöhung der Biersteuer und die Getränkesteuer in Kraft treten.

Mannheim, 18. Okt. (Zwangsetzt.) Nachdem der Stadtrat die Deckungsvorschläge abgelehnt hat, insbesondere die Erhebung eines Zuschlages von 200 Prozent zur Bürgersteuer, hat der Mannheimer Oberbürgermeister auf Grund Art. 11 Abs. 1 der Haushaltsnotverordnung die erforderlichen Anordnungen für Einführung der Steuer getroffen. Der Stadtrat hat gegen diese Entschlieung des Oberbürgermeisters Beschwerde bei der Staatsaufsichtsbehörde eingeleitet.

Freiburg, 18. Okt. (Doppelte Biersteuer und dreifache Bürgersteuer.) Wie wir zuverlässig erfahren, hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung die neuen Deckungsvorschläge, die u. a. die Einführung der doppelten Biersteuer und dreifachen Bürgersteuer vorsehen, zugestimmt. Der Freiburger Bürgerauschuss wird am kommenden Freitag über die neuen Steuern Beschluß zu fassen haben. Sollte er sie ablehnen, so muß der Oberbürgermeister die Einführung der Steuern auf Grund der badischen Haushaltsnotverordnung anordnen. Die doppelte Biersteuer wird ab 1. November 1931 erhoben, die Bürgersteuer in sechs gleitenden Raten für den Rest des Rechnungsjahres 1931.

Säckingen, 18. Okt. (Dreifache Bürgersteuer.) Um einen Reichszuschuß zur Fürsorge zu bekommen, muß die Stadt zunächst die doppelte Biersteuer, die hundertprozentige

Getränksteuer und die dreifache Bürgersteuer entsprechend den Richtlinien des Reichsfinanzministers einführen. Der Stadtrat hat es abgelehnt, die Bürgersteuer zu verdreifachen und die Getränkesteuer auf 10 Prozent zu erhöhen. Damit ist der Fall der badischen Haushaltsnotverordnung gegeben, wonach der Bürgermeister zur Erreichung des Haushaltsausgleichs verpflichtet ist, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Aber auch deshalb, weil sonst der Zuschuß des Reiches (40 000 RM.) nicht gewährt wird.

Menzingen (Amt Bruchsal), 18. Okt. (Schalterkassie beraubt.) Ein anscheinend mit den örtlichen Verhältnissen Vertrauter unternahm abends einen Einbruch in das Stationsgebäude und leerte die Schalterkassie mit rund 20 RM. In der Wohnung im zweiten Stock versuchte er auch die Wandkassie zu erschöpfen, wurde aber überrascht und entkam unerkannt.

Bruchsal, 18. Okt. (Tödlicher Sturz.) Auf noch unerklärliche Weise ist der 24jährige Elektrotechniker Anton Bachmann in der ersterlichen Wohnung vom Gang des zweiten Stockwerkes über die Brüstung in den Hof gestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch, der bald darauf den Tod zur Folge hatte.

Bären, 15. Oktober. Einen seltenen Fang machte heute nachmittag Rehnauer Wilhelm Weber hier. Von seinem Heule aus beobachtete er drei fliehende Habichte. Durch rasches und entschlossenes Jagdreiben gelang es ihm, zwei der Kaufholde festzuhalten.

Bericht aus den badischen Weinbaugebieten

Freiburg, 18. Okt. Die schönen Herbottage haben manche Gemeinden veranlaßt, mit dem Herbst noch etwas zuzuwarten. Mit Ausnahme der Edelgewächse ist aber der Herbst in der zweiten Oktoberwoche überall im Gang. Im allgemeinen bestrebt er der Menge nach. Von den zu früh gelesenen kleinen Konsumweinen abgesehen, ist auch die Qualität befriedigend. So darf man den Markgräflerwein als durchaus gleichwertig dem Jahrgang 1930 an die Seite stellen. Die amtlich festgestellten Rohgewichte betragen beim Gutedel in der vergangenen Woche rund 70 Grad bei 10 u. S. Säure. Die Elblingweine hatten bei den späteren Lesern rund 60 Grad und 14 u. S. Säure. Die Edelweine, soweit sie überhaupt schon gelesen sind, gehen auf 75 bis 87 Grad Oechsle. Da noch etwa die Hälfte des Herbstes am Stock hängt, und die Nebel abwechselnd mit Sonnenschein die Reife beschleunigen, ist für Ende der zweiten und in der dritten Oktoberwoche gelesene Trauben ein viel besseres Rohgewicht zu erwarten. Für Elblingsmoße wurden 30 bis 40 RM. für Gutedelmöße 35 bis 40 RM. für 150 Liter bezahlt, vereinzelt größere Posten Elblingsmoße gingen auch zu 25 RM. für 150 Liter ab. Im allgemeinen ist aber der Absatz der zu früh gelesenen Moße schleppend. Kleinere Mengen Müller-Turgenmoße zu 40 RM. je Hektoliter. Für Trauben wurden je nach Qualität 10 bis 14 RM. bezahlt. Für die Haupternte der Gutedel liegen noch wenig Preise vor. In Ebringen wurden 50 RM. in Oberrotweil 45 bis 70 RM. für 150 Liter bezahlt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Tod in den Bergen. Drei deutsche Handwerksburschen befanden sich auf einer Tour in Graubünden. Von der Dunkelheit überrascht, mußten sie im Freien übernachten. In der Frühe ist dann beim Abstieg einer von ihnen, der 23jährige Schmiedegeselle Kappler aus Ravensburg in Württemberg, über eine 300 Meter hohe Wand tödlich abgestürzt.

Haftbefehl gegen einen früheren Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt. Die Staatsanwaltschaft in Wien hat gegen den früheren Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt, Fritz Ehrenfeld, wegen des Verbrechens des Betrugs, der betrügerischen Krida und verschiedener anderer Vergehen Anklage erhoben.

Weitere Diskontierung in den U.S.A. Die Federal Reserve Bank of Chicago hat die Diskontierung um 1 Prozent von 2,5 auf 3,5 Prozent erhöht. Die Federal Reserve Bank of Boston hat ebenfalls die Diskontierung von 2,5 auf 3,5 Prozent erhöht.

Zweifaches Todesurteil. Vor dem Schwurgericht Halberstadt fand die Ermordung des alten Ehepaars Klump im Heideborn seine Sühne. Die beiden ehemaligen Fürsorgezöglinge Fleischmann und Kemper hatten sich in die Wohnung des Ehepaars eingeschlichen und dann die beiden alten Leute in bestialischer Welle ermordet. An barem Geld fielen ihnen nur 5 RM. in die Hände. Vor der Richt hat die beiden noch am Tatort gegessen. Beide Angeklagten wurden wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode verurteilt.

Neue Goldsendung für Frankreich. Mit dem Dampfer „Paris“ ist in Le Havre eine Goldsendung im Werte von 418 Millionen Francs aus Newyork angekommen. Ferner wurde in Cherbourg von dem Dampfer „Olympic“ Gold im Werte von 400 Millionen Francs gelandet.

Familientragödie — Vier Tote. Der Landwirt Michael Proß von Reuburg a. D. hat im benachbarten Ludwigsmoos seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 1 1/2 und 5 Jahren erschlagen und dann Selbstmord durch Erhängen verübt. Ueber die Beweggründe, die zu dieser Tat führten, ist noch nichts bekannt.

Schweres Autounglück. Ein mit 27 Nationalsozialisten besetzter Lastkraftwagen, der sich auf der Fahrt von Görlitz nach Braunshweig befand, verunglückte in der Nähe von Würzen. Der Fahrer des Wagens wurde getötet; vier weitere Insassen wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

Buntes Allerlei

Was kostet der Mittelfinger eines Zuschneiders?

in Paris. Man kann es verstehen, wenn er ein entsprechendes Selbstbewußtsein besitzt. Das zeigte sich kürzlich, als ihm ein Auto den Mittelfinger der rechten Hand verstückelt hatte. Für diesen Schaden forderte Herr Christensen eine Entschädigung von einer Million. Es entstanden lange Debatten vor Gericht, die Sachverständigen ergingen sich in umfangreichen Gutachten über den Wert der ein-



jeinen Finger eines Modelkünstlers. Als sich aber herausstellte, daß Christianen mit seinen neun Fingern munter weiterarbeitete, schlugen die Zuhörer Krach, so daß sich der Kadi entschloß, „nur“ 130 000 Franken zu gewähren. Der arme Zuschneider! Er hatte sich schon so sehr auf die Million gefreut.

Aus der Welt des Wissens

Menschen mit grünem Haar findet man in Chile bei den großen Kupfergruben, dort wird das Kobalt in Hochöfen getötet und die Dämpfe dieses Verfahrens führen ziemlich reich die jessame Farbfärbung herbei; im übrigen bleibt das Haar unbeschädigt. — Die Bezeichnung „Marmelade“ stammt aus dem Portugiesischen, und zwar geht der Name auf die portugiesische Quitten „Marmelo“ zurück, aus der ursprünglich die Marmelade bereitet wurde. — Vor etwa 300 Jahren bemühte man sich in Holland, schwarze Tulpen zu züchten, doch ohne Erfolg; auch die Züchtung einer schwarzen Rose ist bisher noch nicht gelungen. — Die Brückenstraße auf Neuseeland ist der einzige Nachkomme der großen Saurier, die in großen Scharen die Erde zur Sekundärzeit bevölkerten. — Unsere Goldmünzen bestanden aus 90 Prozent Gold und 10 Prozent Kupfer; die Silbermünzen bestehen aus 50 Prozent Silber und 50 Prozent Kupfer.

Das Ausland verspottet die Deutschen!

Die leidige Schwäche des Deutschen, selbst minderwertige Auslandsware vor deutschen Erzeugnissen zu bevorzugen, ist natürlich im Ausland genügend bekannt und wird dort weidlich ausgenutzt und — verspottet. In der Wirtschaftsbeilage der bekannten englischen Zeitung „The Times“ (London) vom 6. Oktober 1928 (Nr. 535) heißt es: „Wenn eine englische Firma verkaufen würde, typische deutsche Hülfe in Deutschland zu verkaufen, so würde sie keinen Erfolg haben, denn ihre Preise würden bei weitem zu hoch sein. Aber wenn sie echt englische Hülfe ausstellte, könnte sie 50 bis 75 Prozent mehr erzielen als für deutsche Hülfe; nicht unbedingt weil die Qualität besser ist, sondern wegen des größeren Ansehens. Als Regel kann gelten, daß der deutsche Käufer gewöhnlich einen höheren Preis zahlt für alles, was er noch nie gesehen hat oder was ihm ausländischer Herkunft zu sein scheint. Er glaubt nicht gerade, daß das deutsche Erzeugnis minderwertig sei, aber Geschmack und gute Einkaufstradition sind ihm unbekannte Dinge.“ Kommentar überflüssig!

Reise zum Mond

Der bekannte aeronautische Ingenieur und einer der Begründer jener aeronautischen Wissenschaft, die sich heute noch in den Kinderstuben befindet, aber bereits eine Reise nach dem Monde zu planen wagt, Robert Esnault Pelterie, ist vor einigen Tagen heimade zum Opfer seines Forscherdranges geworden. Im Frühling dieses Jahres erklärte Pelterie, daß der Traum Edgar Poes, Jules Verne und Herbert Wells von einer erfolgreichen Mondfahrt spätestens im Laufe eines Jahres verwirklicht werden soll. Pelterie stand in fester Verbindung mit

der amerikanischen interplanetarischen Gesellschaft, die gleichfalls die Ansicht vertritt, daß eine Reise von einem Planeten zum anderen bald im Bereiche der menschlichen Möglichkeiten liegen wird. Seit einiger Zeit arbeitete Pelterie in seinem Laboratorium an der Verwendung eines von ihm erfundenen Sprengstoffes als Treibkraft für ein Raketenflugzeug. Dieses Flugzeug sollte nach dem in Deutschland bekannten Prinzip des Raketenfluges erbaut werden. Die gewaltige Sprengkraft des neu erfundenen Sprengstoffes sollte es aber ermöglichen, die Distanz zwischen der Erde und dem Mond zurückzulegen. Vor einigen Tagen, als Pelterie mit einem minimalen Quantum seines Sprengstoffes experimentierte, erfolgte plötzlich eine Explosion. Die linke Hand des Gelehrten wurde schwer beschädigt. Vier Finger mußten amputiert werden. Nur mit knapper Not konnte Pelterie am Leben erhalten werden.

Ein geistlos-krafter Schöffe

Ein wohl einzig dastehender Vorgang spielte sich vor dem Kleinen Schöffengericht Berlin-Charlottenburg ab. Während einer Verhandlung bezweifelte man die Zurechnungsfähigkeit eines Schöffen, der wirre Reden führte und dem Angeklagten zuief: „Ich habe nicht angeklagt, ich habe Dir doch immer die Stiefel besohlt!“ Der Angeklagte erklärte, daß er den Schöffen überhaupt nicht kenne. Das Gericht sah sich schließlich genötigt, die Verhandlungen abzubrechen.

„Wer bietet ist ein Lump!“

Ein Vorfall, der bezeichnend ist für die Not der Zeit, ereignete sich in dem badischen Dorf Kleinfreden bei Miesfeld. Dort war bei einem Landwirt eine Versteigerung angelegt; es sollte ihm ein Stück Rind gepfändet werden. Als an die zahlreich anwesenden Landwirte die Aufforderung um ein Gebot gerichtet wurde, erscholl es plötzlich laut im Chor: „Wer bietet ist ein Lump!“ Nachdem der Auktionsleiter dies gerügt hatte, antwortete überhaupt niemand mehr. Es blieb nichts anderes übrig, als die Versteigerung für beendet zu erklären.

§ Wie die „Münchener K. A.“ aus dem Dorf Dießen am Ammersee berichten, hat dort der Schriftleiter Müller an der Eingangstüre zu seinem Garten ein mit Seipeln gefülltes Kistchen angebracht, das die Aufschrift trägt: „Für Schulkinder, jedes Kind drei Stück!“ Die Kinder greifen denn auch auf ihrem Schulweg täglich in das Kistchen und nehmen sich die Seipeln. Auf diese Weise wird der reichliche Obstand heuer praktisch verwertet, gleichzeitig dürfte diese freundliche Aufforderung, die der menschenfreundliche Herr an die Jugend richtet, eine wirkungsvolle Maßnahme gegen Obstdiebstahl sein.

Humor

Reford. „Für meine Leistungen im Wintersport habe ich verschiedene Anerkennungen erhalten, unter anderem zwei Pokale und drei Medaillen.“ — „Was ist das schon?“ — „Ich habe fünf Verlobungsringe mit nach Hause gebracht.“

Letzte Nachrichten

Die Südamerikafahrt des Graf Zeppelin.

Friedrichshafen, 19. Okt. Das Luftschiff Graf Zeppelin befand sich um Mitternacht auf 12.05 Grad Nord und 24.47 Grad West. Die Landung in Pernambuco wird für Dienstag früh 1 Uhr erwartet.

Laval dementiert die Meldungen über seine Washingtoner Pläne.

Paris, 18. Okt. Havas meldet von Bord der „Ile de France“, daß Ministerpräsident Laval alle ihm zugeschriebenen Vorschläge für seine Unterredung mit Hoover als aus der Luft gegriffen bezeichnet habe. Erst nach seinen Besprechungen in Washington werde er vielleicht die Stellungnahme der französischen Regierung öffentlich präzisieren.

Generaloberst v. Seekt über die politische Lage

Deßau, 18. Oktober. Auf der Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei im Reichstagswahlkreis Magdeburg-Anhalt, die Dingelstedt das Vertrauen aussprach, sprach Generaloberst v. Seekt zur Lage. Er betont, die Wünsche des Reichskanzlers, die Gegenstände auszugleichen, sei lobenswert. Er glaube aber, die Gegenstände seien in mancher Hinsicht, besonders in geistiger derart, daß sie nicht überbrückt werden könnten, sondern ausgetümpelt werden müßten. Jetzt schieden sich die Geister. Es sei ja'sch, wenn man behauptet, die Rechte wende sich gegen die Arbeiterschaft.

Unwöhnliches Wetter für Montag und Dienstag

Ueber Mitteleuropa liegt hoher Luftdruck. Für Montag und Dienstag ist trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Geschäftliche Mitteilungen

Die Lage auf dem Bauplätze. Ein erfreuliches Zeichen wirtschaftlicher Widerstandskraft gegen die heutigen Räte zeigen die soliden Bauplätze. Die Unsicherheit auf dem Geldmarkt scheint gerade den Wunsch nach einem Eigenheim, das eine unveränderliche Vermögenssubstanz darstellt, zu fördern. Ende September hat die Gemeinschaft der Freunde Württemberg in Ludwigsburg (Württ.) ihre dritte Millionen-Ausschüttung in diesem Jahre vorgenommen, womit sich ihre Baugeldzuteilung 1931 allein auf rund 20 Millionen Mark stellt. Insgesamt hat sie damit seit ihrer Gründung im Jahre 1924 trotz der andauernden Schwankungen unseres Wirtschaftslebens 179,7 Millionen M. ihren Bauplätzen zugeteilt.

Milchviehgenossenschaft Altensteig und Umgebung.

Dauernder Rückgang des Frisch-Milch-Quantums seitens unserer Abnehmer und die dadurch bedingte sich immer mehr steigende Entnahmungs-Milchmenge, die infolge Preissturz auf dem Buttermarkt für uns große Verluste bringt, zwingen uns, ab 1. Oktober 1931 wie andere Genossenschaften auch nur noch 13 Pfennig zu bezahlen.

Wir geben dies unseren Erzeugern zur Kenntnis.

Alle zum Versand notwendigen Formulare wie:

- Frachtbriefe usw.
- Anhänger
- Aufklebadressen
- Expresßscheine
- Begleitadressen

sind stets zu haben in der

W. Riekerschen Buchhandlung Altensteig

MEYERS LEXIKON

12 BÄNDE VON A-Z VOLLSTÄNDIG

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Altensteig.



Cigarren, Cigarillos, Stumpfen

bekannte Spezial-Marken

für Wieder-Verkäufer und Wirte zu Fabrik-Preisen Verkauf-Niederlage bei:

Chr. Burghard Jr.

Gewerbebank

Altensteig a. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung Diskontierung guter Warenwechsel An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

Annahme von Spargeldern bei höchstmöglicher Verzinsung Mindesteinlage 5 Mark Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

Modezeitungen

sind nur zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig

Anna Theurer
Georg Braun

grüßen als Verlobte

Altensteig

Ueberberg

Kirchweih 1931

Karl Oesteele
Luise Oesteele

geb. Eppler

Vermählte

Altensteig, 19. Oktober 1931

Zur Anfertigung von

Verlobungs-Karten
und
Verlobungs-Briefen

sowie

Hochzeits-Karten

empfiehlt sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig

